

telegraphisch das Auswärtige AAmt die Reichsbahndirektion Linz zu veranlassen uns längere Ausladefristen zu gewähren, aber auch nachdem diese zugestanden waren, musstedoch die Räumung der Waggon mit möglichst geringer Verzögerung vorgenommen werden. Höchst ungern entschloss ich mich dem befreundeten Institut, dessen Leiter ich nicht einmal rechtzeitig unterrichten konnte, das Kirchlein von St. Alban, ebenfalls bei Lamprechtshausen gelegen, als Heimstätte zuzuweisen: dieser Bau bestand zum grossen Teil aus Holz und wenn er auch seitz dem 17. Jahrhundert der Feuersgefahr getrotzt hatte, so war mir doch vor ihm recht unbehaglich zu Mute. Als ich meine Sorgen dem Gaukonservator Herrn Hofrat Hütter vort^{ru}g, gab dieser mir den Rat, doch nach Bad Ischl im Gau Oberdonau zu fahren und dort die Generaldirektion der Alpenländischen Salinen zu fragen, ob sie mir nicht einen Stollen im besonders günstig gelegnen dortigen Salzbergwerk zu r Verfügung stellen könnte. Der Hofrat war so freundlich mich selbst nach Ischl zu begleiten. Die Generaldirektion empfing uns sehr liebenswürdig und veranstaltete sogleich eine Art vonBeratung. In Ischl selbst war bereits alles vergeben, z.T. gerade am Tage vorher beschlagnahmt worden, doch wurde ich auf das besonders geräumige und trockne Bergwerk bei Bad Aussee aufmerksam gemacht. Nachdem auch die Gauleitung von Oberdonau, die vom Herrn Generaldirektor antelephoniert wurde, ihren Beistand bei den schwierigen Transportarbeiten zugesagt hatte, fuhr ich am 12. Januar in Begleitung des Historikers Dr. Weigle nach Aussee. Hier fand ich die Herren Dr. Reimer aus Dresden, Dr. Seiberl aus Wien und Dr. Juraschek aus Linz vor, die Kunstgut in den Salzberg bei Alt-Aussee zu bergen hatten. Herr Dr. Reimer, der die Pflichten und Rechte eines Hausherrn in jener grossen Saline ausübte, gestattete mir ihnauf einer Bergfahrt zu ~~begleit~~^{begleit} gleiten und einige der grossen Höhlen besonders des sog. Monsberges, einer Lage des Salzberges, anzusehn. Sie schienen mir für unsre Zwecke ganz besonders geeignet und ich war ausserordentlich dankbar, als mir hier die Unterbringung der beiden berühmten Bibliotheken des Historischen und Archäologischen Instituts gestattet wurde, Vorbereitende Arbeiten, wie Legung eines Fussbodens, Abklopfung der Decke u.s.w. sollten bis Mitte Februar beendet werden, als vorläufige Heimstätte wurde den aus Rom anrollenden Kisten von der freundlichen Generaldirektion der Salinen das Salzmagazin neben dem Ausseer Bahnhof zur Verfügung gestellt. Hier konnten die 4 Waggon der Histor. Inst. am 14. Jan. gelieft werden.